

Peter Bräunlein

Pädagoge im Abseits

Der emeritierte Pädagogikprofessor Jürgen Oelkers recherchierte über Gerold Becker, Reformpädagoge und Leiter der Odenwald-Schule, der als pädosexueller Gewalttäter enttarnt wurde.

Wie konnte ein Theologe, ohne irgendeine pädagogische Qualifikation, zunächst wissenschaftlicher Mitarbeiter an einem bekannten Pädagogischen Seminar und dann Direktor einer renommierten Privatschule werden, dabei jahrzehntelang die öffentliche Diskussion um die Schulreform mit prägen, und gleichzeitig Kinder und Jugendliche sexuell missbrauchen, wovon zumindest ansatzweise ein Teil seiner berühmten Bekannten wusste? Und deren Einfluss war so groß, dass Gerold Becker es sogar schaffte, auch nach seiner Enttarnung in der *Frankfurter Rundschau* noch ein weiteres Jahrzehnt ungestört zahlreiche öffentliche Vorträge zu halten und in den führenden pädagogischen Fachzeitschriften zu veröffentlichen.

Jürgen Oelkers hat in einer immensen Fleißarbeit Bekannte und Schüler Gerold Beckers interviewt und sich durch Berge von Literatur gearbeitet, darunter zahlreiche Schriften Beckers (fünf Seiten im Literaturverzeichnis!). Herausgekommen ist

das Porträt eines Mannes, der kaum etwas über sich selbst mitteilte. Gerold Becker war intelligent und geistig wendig, was es ihm ermöglichte, bei öffentlichen Auftritten die in der damaligen reformpädagogischen Diskussion richtigen Stichworte fallen zu lassen, wie etwa »kindgerechte Erziehung« und »soziales Lernen«. Dabei hatte er selbst nie ernsthaft wissenschaftlich geforscht. Doch als angeblich begnadeter Schulpraktiker hatte er auch lange nach seinem Abgang von der Odenwald-Schule einen Vertrauensvorsprung.

Tatsächlich aber war sein Unterricht mittelmäßig und als zögerlicher Direktor ließ er an der Odenwald-Schule ein Chaos entstehen, mit massiven Drogen- und Alkoholproblemen. Vor allem aber entstand ein kriminelles Missbrauchssystem, mit dessen Hilfe neben Becker mehrere Lehrer ihre pädosexuellen Neigungen exzessiv ausleben konnten. Beschwerden von Schülern und Eltern wurden ignoriert, renitente Schüler und Lehrer wurden zum Verlassen der Schule gedrängt.

Während einerseits die Odenwald-Schule als Verwirklichung reformpädagogischer Ansätze galt und so auch von zahlreichen Besuchern wahr-



Jürgen Oelkers

Pädagogik, Elite, Missbrauch. Die »Karriere« des Gerold Becker

Weinheim/Basel: Beltz Juventa 2016

608 Seiten

58,- Euro

ISBN: 978-3-7799-3345-8


Leseprobe: <http://www.beltz.de/fileadmin/beltz/leseproben/978-3-7799-3345-8.pdf>

genommen wurde, war sie für viele Schüler ein höchst unangenehmer und unerträglicher Ort. In einem Bericht unabhängiger Juristen sind 132 Opfer in mehr als 40 Jahren dokumentiert. Der Opferverein *Glasbrechen* geht von 400 bis 500 Opfern aus.

Möglich wurde Gerold Beckers Treiben durch seine guten Kontakte zu führenden Reformpädagogen, v.a. zu seinem Freund Hartmut von Hentig, der selbst über Beckers Tod 2010 hinaus noch zu ihm stand. Aber es war auch die Organisation der Odenwald-Schule in »Familien«, in denen der zuständige Lehrer schalten und walten konnte, wie er wollte. Auch die Abhängigkeit vieler Schüler, für die die Schule nach Jahren des Scheiterns die letzte Möglichkeit war, doch noch zu einem Abschluss zu kommen, machte es Tätern leichter. Zudem stellte Becker linke Lehrer ein, die von einem Berufsverbot betroffen waren und für die die Odenwald-Schule ebenfalls die letzte Chance war, in ihrem Beruf tätig zu werden. Auch sie fühlten sich zum Schweigen verpflichtet. Ein weiterer Punkt ist die Einbettung der Oden-

wald-Schule und vieler ihrer Pädagogen in die Tradition der Landschulheime und der bündischen Jugend. Dort bot schon früher der dehnbare Begriff vom »pädagogischen Eros« eine Tarnung für pädosexuelle Aktivitäten, wie etwa bei Gustav Wyneken.

Als Person bleibt Gerold Becker seltsam vage. Seine weitgehend vaterlose Kindheit, seine große Nähe zu Mutter und Schwester erklären sein späteres Tun ebenso wenig wie der Pädophilen gegenüber aufgeschlossene alternative Zeitgeist der 1970er und 1980er Jahre, den etwa entsprechende Diskussionen bei den frühen GRÜNEN und in den Anfängen auch der *tageszeitung* belegen. Schwer verständlich ist, wie wenig die führenden Reformpädagogen dieser Zeit einen ihrer bekanntesten Mitstreiter persönlich wirklich kannten.

Ein insgesamt erschreckendes Fachbuch, das gleichwohl gut verständlich geschrieben ist, um Beckers »Pädagogik« hinreichend kennen zu lernen und sensibilisiert zu sein. 



**Autor**

Peter Bräunlein

Lehrer an verschiedenen Schulen im In- und Ausland, mittlerweile pensioniert, lebt in Ulm und engagiert sich u.a. bei den Naturfreunden.

Redaktion

Alexander Bentheim (V.i.S.d.P)

✉ Postfach 65 81 20, 22374 Hamburg

☎ 040. 38 19 07

📄 040. 38 19 07

✉ redaktion@maennerwege.de

🌐 www.maennerwege.de | www.facebook.com/maennerwege

Links

Im Text **blaufarbige Begriffe** sind interaktive Verweise auf weiterführende Informationen.

Zitiervorschlag

Bräunlein, Peter (2016): Jürgen Oelkers: Pädagogik, Elite, Missbrauch. Die »Karriere« des Gerold Becker. Weinheim/Basel 2016 (Rezension). www.maennerwege.de, Mai 2016.

Keywords

Reformpädagogik, Odenwald-Schule, sexueller Missbrauch

Allgemeine Hinweise zum Online-Angebot von MännerWege.de

Für die Richtigkeit der in einem Beitrag verwendeten und zitierten Informationen sind ausschließlich die Autoren und Autorinnen verantwortlich. Jede nicht-autorisierte Vervielfältigung oder Verwertung eines Beitrags als Nachdruck oder im Dateiformat zu kommerziellen Zwecken stellt eine Verletzung des geltenden Urheberrechts dar und ist nicht gestattet. Bei jeder nicht-kommerziellen Verwendung erbitten wir einen Link und/oder ein Belegexemplar. Die in einem Beitrag veröffentlichten Ansichten spiegeln die der Autoren und Autorinnen wider und entsprechen nicht unbedingt auch der Meinung der Redaktion. Mit der Publikation eines Beitrags möchten wir die Vielfalt männlicher Lebensweisen, Erfahrungen und Meinungen illustrieren, insbesondere wenn diese zum produktiven Dialog zwischen Geschlechtern, Generationen und Kulturen beitragen.